Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Hauptrücken, der in abnehmender Mächtigkeit noch durchs Halltal streicht, und einem starken Nordflügel, der zur Karwand streicht. Es kann also schematisch dargestellt werden etwa wie folgt: ⅄.

Als die Atmosphärilien die offen anstehenden Teile des Salzstockes auszuwässern und mit dem Gehängeschutt zu bedecken begannen, blieben unlösliche Teile (Salzton) liegen, die bei fortschreitender Denudation wie ein schützender Mantel das Salzlager vor weiterer Zerstörung bewahrten. Aus den höhergelegenen Teilen des Lagers flossen salzhältige Rinnsale gewiß länger zu Tal, als von den niederen, die sich eher mit Gehängeschutt oder dem Schutzmantel von Salzton bedeckten. Dieser reichlich Anhydrit enthaltende Salzton quillt unter dem Einfluß der Atmosphärilien stark, ist also sehr druckhaft und macht im Stollen Verzimmerung nötig. Hier und im Salzgebirge selbst wachsen untertägige Hohlräume, sich selbst überlassen, wieder zusammen. So erging es auch den alten prähistorischen Gruben. Infolge der Regenerationsfähigkeit des Berges blieb eigentlich nur der Schlamm der Grubensohle mit den Einschlüssen übrig. Das ganze Gemenge von sekundär gebildetem porösen Haselgebirge, Salzton, Gipston und Steinsalz, mit den Funden usw., nennt der Bergmann „Heidengebirge" oder „alter Mann".

Solches *„Heidengebirge" ist* schon häufig angefahren worden. Es verteilt sich auf verschiedene Niveaus. Zum Zweck des heutigen Abbaues ist nämlich der ganze Salzberg in 20 Abbauhorizonte geteilt (wovon 19 zu Tage gehen), die nach ihrem Zubaustollen benannt sind und deren Vertikalabstand 30—50 m beträgt[33]).

Eine Karte des obertägigen Salzbergrevieres mit Angabe einiger wichtiger Fundstellen von Heidengebirge ist hier in Abb. 6 wiedergegeben. Abb. 7 zeigt einen Vertikaldurchschnitt durch den Salzberg, aus dem die Horizont-Überlagerungen teilweise ersichtlich sind.

Aigner [L 21, 119 f.], dem wir in bergmännischen Fragen werden vertrauen dürfen, faßt die ihm bekannten Heidengebirgsfunde räumlich in drei Gruppen zusammen, zu denen ich seither gemachte oder dort übersehene füge. Horizonte sind angegeben, wichtige Fundplätze kursiv:

Gruppe I (im Westflügel, bzw. linksseitigen Grubenrevier, meist in hochgelegenen Horizonten): Seegerkehr d, Engelhartswerk d, Thürheimwerk e, Wolferwerk e, Eiselwerk e [und Sallaburgwerk ?, *Stapf* L 10, 2], St. Josefwerk f, Peter und Paul-Sinkwerk f, St. Jakobiwerk f, Keelerwerk h, Forsterwerk h, Massawerk h, Peimwerk h.

---

[33]) An Stelle der für den Ortsfremden verwirrenden Namen verwende ich hier Buchstaben. Den 19 Horizonten entsprächen (von oben nach unten) die Buchstaben a—s. Für uns kommen bislang nur die Horizonte d, e, f, h, j, l, q, r in Betracht.